

KURZE EINFÜHRUNG IN DIE moderne Photographie

von Jean MARYSE

Wahl der Papierdegradation.

Ist der Film sehr flau und kraftlos, dann extra-hartes Papier.

Ist der Film weich bis flau, dann hartes Papier.

Ist der Film normal, dann normales Papier.

Ist der Film hart, dann weiches Papier.

Ueber die Begriffe flau, weich, normal und hart gibt die Abbildung 297 für welche uns geeignete Photos freundlichst von der Agfa zur Verfügung gestellt wurden, Aufschluß.

Die Belichtungszeit des Papiers richtet sich:

1) nach der Stärke der benutzten Lichtquelle; je stärker die Lichtquelle, desto kürzer die Belichtungszeit;

2) nach der Entfernung von der Lichtquelle; größerer Abstand verlangt längere Belichtung;

3) nach der Dichte des Negativs; je dichter der Film, desto stärker ist zu belichten;

4) nach der Papiergradation; harte und extraharte Papiere müssen länger belichtet werden, als normale und weiche.

Zu unserm ersten Versuch wählen wir

ein möglichst normales Negativ aus und verwenden normales Papier; wir schneiden zunächst ein Blatt in der Mitte durch und machen eine Versuchsbelichtung, um uns auf unsere Lichtverhältnisse einzuarbeiten. Wir belichten in ca. 30 cm. Abstand von einer Glühbirne oder in unserm Kopierkasten zunächst einmal 3 Sekunden und entwickeln das belichtete Blatt; wenn in einigen Sekunden die Schatten erscheinen, das Bild langsam an Deckung gewinnt und in etwa 1½ bis 2 Minuten vollständig entwickelt ist, so war unsere Belichtungszeit richtig getroffen; schießt dagegen das Bild in allen Teilen sofort nach dem Einlegen in den Entwickler gleichmäßig hervor, so war die Belichtung zu lang, es entsteht ein grauer, kraftloser Abdruck; zeigen sich die ersten Bildspuren erst längere Zeit nach dem Einlegen in den Entwickler und ist nach zwei Minuten noch keine Zeichnung in den hellen Partien erkennbar, so war die Belichtung zu kurz, und wir erhalten einen Abzug mit kreidigen Lichtern und schwach gedeckten Schatten.

Nach einigen Versuchen werden wir bald das richtige Gefühl für die Belichtung unter normalen Verhältnissen gewinnen.

Ist das Negativ, das wir kopieren wollen, flau und kraftlos, oder hart und dicht, so helfen wir uns durch Verwendung einer andern Papiergradation, um normale Abzüge zu gewinnen. Erhalten wir eine allzu geringe Abstufung in den Tonwerten, so ist die verwendete Papiergradation zu weich, wir nehmen hartes oder extrahartes Papier; bleiben dagegen die Lichter trotz richtiger Belichtung ohne Zeichnung, so nehmen wir eine weichere Papiersorte.

Um die Wirkung harter, normaler und weicher Papiergradation zu veranschaulichen, betrachten wir drei Abzüge eines normalen Negativs.

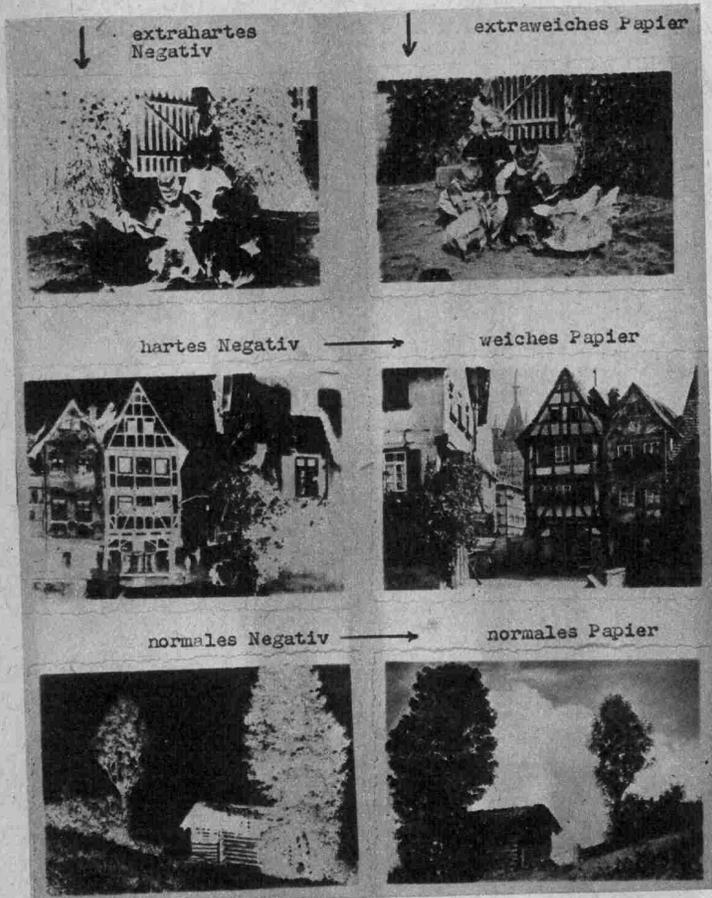
Abb. 298a zeigt eine Kopie auf weichem Papier; Abb. 298b eine solche auf normalem Papier; Abb. 298c ein Abzug des gleichen Negativs auf hartem Papier.

Der weiche Abzug ergibt zu geringe, der harte Abzug zu starke Kontraste, nur der Abzug auf normalem Papier, das dem Charakter des Negativs entspricht, befriedigt.

Die Abb. 299a—g zeigen die Wirkung der Papiergradation an Abzügen auf sämtliche Gradationen der Skala, von ultra weich bis extra hart. Aus diesen Beispielen ersehen wir daß durch zweck-

Diese Negative

Abb. 297a
erfordern diese Gradation



Diese Negative

Abb. 297b
erfordern diese Gradation

